

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 14

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weis längst vergangene Geschichten von ungetreuen Beamten erzählen. Gewiß müßte manches erst gelernt und erprobt werden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß gelegentlich sogar falsch gerechnet würde. Aber das kommt überall vor und wird verschwinden, wenn das System sich eingelebt hat. Es würde auch verhütet durch Kontrolle der Budgets durch den Vorgesetzten, bevor sie zur Anwendung kämen. Unehrenhafte Mißgriffe aber sind heute im Instruktionkorps ausgeschlossen und werden umso mehr ausgeschlossen bleiben, je sorgfältiger seine Auswahl und Erziehung ist. Es sind auch bei der Truppe Mißgriffe vorgekommen, es ist aber niemandem eingefallen, deshalb die Verwaltung der Kompagnien in andere Hände zu legen! Und auch hier werden sie immer mehr verschwinden, je besser die Erziehung und je sorgfältiger die Auswahl der Offiziere wird.

Es ist im Uebrigen gar nicht Mißtrauen des Einzelnen gegen den Einzelnen, das unser bisheriges Verwaltungssystem kennzeichnet, sondern es ist das Mißtrauen des Bürokratismus, das aus der Furcht desselben vor einer Störung seines ruhigen, so schön geregelten leichten Ganges entspringt. Dabei spielt auch mit das Gefühl, man müsse den Fiskus vor den Wirkungen des Dilettantismus bewahren, der sich im Heerwesen so oft breit macht. Viel besser wäre es, ihn an der Wurzel zu packen und auszurotten.

Dieses Mißtrauen macht sich nicht in der Verwaltung allein geltend, sondern auch in vielen Dingen eben so sehr bei der Heeresleitung zu Friedenszeiten und es war dort gerade das Dilettantenhafte, und nebenbei eine kostspielige Sache, mit der der Krieg aufräumen muß. Sehen wir nur nach rückwärts auf alle die vielen, kostspieligen, zeitraubenden und oft — resultatlosen Versuchskommissionen für alle möglichen Ausrüstungsgegenstände und für die Bekleidung. Heute haben wir alles fast durch einen Machtanspruch. Es mag ja nicht das allerbeste sein, aber es ist eine entschiedene, die jetzt erreichbare Verbesserung. Alle Fehlschläge früherer Zeit waren ja nicht nutzlos, aber sie waren zu teuer bezahlt, weil nicht diejenigen den Ausschlag gaben, die am meisten damit zu tun hatten, sondern Leute, deren Kontakt mit der Truppe verloren gegangen war.

So war es mit dem Aufstellen der Reglemente, die von großen Kommissionen ausgearbeitet wurden, in denen nur Hohe und Höchste saßen, die wohl befähigt waren die allgemeinen Richtlinien zu geben, denen aber der Kontakt mit den Details verloren gegangen war. Jüngere, noch in der Praxis der Details stehende Berufsoffiziere kamen selten in solche Kommissionen, weil man ihnen die Fähigkeit nicht zutraute, in solchen Dingen ein richtiges Urteil zu haben. Wenn dann aber die Ausführung oft ganz anders aussah, als sich die Kommission das vorgestellt hatte, dann suchte man den Grund am falschen Ort.

Es wäre nutzlos, über Vergangenes zu klagen, das heute zu ändern nicht die Zeit ist. Wenn aber

nach dem Krieg eine neue Periode für unser Heerwesen soll anbrechen können, so muß sie auf das Vertrauen in das Können Aller aufgebaut werden, sonst ist es das Alte in einem neuen Mantel.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

Geschichtliche Schlaglichter auf den Weltkrieg. Gesammelte Aufsätze von Paul Herre. Bielefeld und Leipzig 1916. Velhagen & Klasing.

Die Aufsätze sind bereits früher in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften erschienen, bilden aber in enger stofflicher Berührung und Ergänzung inhaltlich ein Ganzes und dürften deshalb auch in schweizerischen Militärkreisen Anklang und Beifall finden, insbesondere „Der Dreibund und sein Ende“, „Die geschichtliche Bedeutung der Dardanellenfrage“, „Der nationale Charakter der Balkanfrage“, „Das Mittelmeergebiet als geschichtlicher Schauplatz“. Alles sind stilistische Meisterstücke. H. M.

Ein Wort über Schnelldressur] von Reit- und Zügpferden. Nebst Anweisungen, sich mangelhaft gerittene Pferde schnell in die Hand zu reiten. Von Spohr, Oberst. a. D., Berlin, Georg Bath. Fr. — 80.

Der bekannte, in Gießen wohnende Schriftsteller schöpft aus einer „wohl ganz ausnahmsweise reichen Erfahrung — ich sitze, heute im 88. Lebensjahr stehend, seit fast 72 Jahren zu Pferde und habe mich fast 33 Jahre lang tagaus, tagein mit dem Zureiten und Korrigieren roher, mangelhaft gerittener oder verrittener Pferde beschäftigt“. Da bedarf das 32 Seiten starke Heft doch sicher keiner besondern Empfehlung!



BERN A. KNOLL ZÜRICH
Bahnhofpl. vorm. Mohr & Speyer Löwenplatz

Offiziers - Uniformen und Ausrüstungen

Zivil-Bekleidung :: Sport :: Livrées :: Prima Stoffe :: Eleganter Schnitt :: Erstklassige Arbeit

Schützenhaus Basel

Altrenommiertes Haus. Vollständig renoviert 1916
Diners, Soupers, Restauration à la Carte, großer Garten-Saal, Konzerte, Säle für festliche Anlässe
Chr. Schweizer, Schützenwirt.

Sämtliche Militär-Bedarfs-Artikel für Offiziere und Soldaten Gros Detail

Fabrikation von Postsäcken • Ordonnanz-Handschuhe - Karten- und Schriften-Taschen Wadenbinden - Sporen Kilometerzirkel etc.

O. Caminada - Zürich